

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus
bei allen Postämtern 0,60 RM

Eigenümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
Paul Junold, Stadtschuldrucker, Sohrau.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Bl.
Interaten-Rabatte bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 30

Donnerst. Nr. 19

Sonnabend, den 27. Juli 1940.

Gründet 1879

62. Jahrgang.

Letzter Appell des Führers an die Vernunft. England wählt die Selbstvernichtung.

Berlin, 19. Juli. Reichstagsung, Führerrede — wie ein Alarmruf gingen die beiden Worte am Freitagmorgen durch Deutschland und um den ganzen Erdball. Die ganze Welt hielt den Atem an und wartete in Spannung. Alle wußten: Adolf Hitlers Rede trägt immer die herrliche schöpferische Kraft der Zukunft in sich, sie ist zugleich Entschloßung und Tat.

Berlin trägt noch das Schmachtleid vom vorliegenden Empfang seiner Regierten heimgekehrten Diktatoren. Noch schwingt durch die Luft der Klang der Siegesglocken, noch schwingt durch die Herzen der Jugend die Freude dieser Simele und des kaiserlichen feierlichen Siegeszuges des Führers. Wiederum hat die Straßen von der Reichsallee bis zur Reichsoper hell gestrahlt vom frohglänzenden Menschen. Als der Führer seine Fahrt antwortete, wollte seinem Wagen voraus eine überaus schnelle Woge des Jubels und der Beifalls. Glück und Ehre strahlten von dem Führer. Der Führer sieht es und dankt den glücklichen Menschen. In seinem Wagen liegt ein tiefes inneres Glück und zugleich ein hoher Ernst.

Der Sitzungssaal trägt feierlich würdevollen Schmuck. In dem Zentrum der Abgeordneten überwiegt, wie schon bei der letzten Sitzung, unter den Uniformen die Farbe der Wehrmacht. Auf dem Gang des hohen Ministers der Wehrmacht vorbestimmten ersten Rang steht man viele Träger des Ritterkreuzes. In der Diplomatenloge trifft kurz vor Sitzungsbeginn der italienische Außenminister Graf Ciano und der italienische Botschafter Alfieri ein. Verhellene Spannung liegt über der Versammlung. Es ist, als ob die Spannung, mit der die ganze Welt diese Stunde erwartet, in diesen Raum zurückströme und sich in ihm konzentriere.

Mit feierlichem Ernst empfängt die Versammlung den Führer. Die kurze Eröffnungsansprache Hermann Görings gilt der Ehre der Toten, der Gefallenen, auch der Toten Stille. Dann spricht Adolf Hitler.

Am Hand der aufgefundenen Wehrdokumente entwarf er ein spannenendes Bild dieser Vorgeschichte des Krieges und verband damit eine fortwährende Kritik an dem Völkervertrag, dem die verantwortlichen Politiker unserer Gegner bewilligt haben. Er erinnerte an seinen Feldmarschall vom 6. Oktober, den man in London und Paris mit dem Schrei nach der Fortsetzung des Krieges beantwortete, und lautete Weisung läßt ihm entgegen, als er seine damalige Äußerung wiederholte: „Wenn ich eine Weisung nicht gebe, so bedeutet das nicht, daß ich nichts tue.“ Dieser Weisung brauchte man in immer kürzeren Abständen im Saale wieder entgegen, denn was in der Führerrede nun folgte, war eine klare sachliche Schilderung von Vorgängen, die in ihrer Gesamtheit das erhebendste Feldvermögen der Geschichte bilden.

Dann wandte sich der Führer der Geschichte des Feldzuges im Westen zu, und in packenden Darlegungen erläuterte er die Grundlagen des strategischen Planes, der diesem beispiellosen Sieg zugrunde lag. Der Führer gestaltete nun die Zusammenkunft der Vertreter des Volkes zu einer Stunde des Dankes mit der Ehreung für diejenigen Männer, die an der Spitze der Wehrmacht und in der nächsten Umgebung des Führers in erster Linie gehandelt haben, diese unerschütterlichen Toten zu vollbringen. Mit der dramatischen Schilderung der Operationen in Frankreich verband er den Ausdruck der höch-

sten Anerkennung für die dort vollbrachten Leistungen. Infanterie und Luftwaffe, Panzertruppen und Waffen-SS, überhaupt alle Teile der Wehrmacht und in ihr jeder einzelne unbekanntes Soldat hat in diesen Tagen eingeschlossen. Eine große Zahl der Regierten Führer wurde vom Führer in öffentlicher Sitzung durch Ernennung zum Feldmarschall oder General geehrt.

Bei der Ernennung jedes einzelnen gab der Reichstag dem Dank des Volkes durch lauten Beifall Ausdruck. Am höchsten gingen die Wogen der Begeisterung, als der Führer den Generalfeldmarschall Göring zum Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches ernannte und ihm das Großkreuz des Eisernen Kreuzes überreichte. Dabei wandte sich der Führer zu dem auf dem höchsten Präsidentenplatz hinter ihm sitzenden Reichsmarschall und ergriß mit beiden Händen seine Rechte, während das ganze Haus von einem einzigen Jubelschrei erfüllt war. Als er aber, die durch Rangveränderungen geübt wurden, erhoben sich bei der Nennung ihres Namens von ihren Plätzen und dankten dem Führer mit dem deutschen Gruß.

In einer besonderen Randbemerkung kam es dann, als der Führer der treuen Bundesgenossenschaft Italiens gedachte. Graf Ciano erhob sich von seinem Platz, während alle Abgeordneten sich mit lautem Beifall nach ihm umwandten. Der italienische Außenminister dankte mit dem tschechischen Gruß. In dieser für die ganze Welt höchst eindrucksvollen neuen Bestätigung der unerschütterlichen Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Italien schloß der Führer den kurzen, aber überaus eindringlichen Ausblick auf die Zukunft. Er schloß mit abergewandten Worten die ungeheure Stärke, die Deutschland heute besitzt, sei es an Soldaten oder an Waffen, sei es im Hinblick auf die zahllosen Hochgeschwindigkeit, über die wir heute verfügen, oder auf die unerschütterliche innere Festigkeit des im Nationalsozialismus geeinigten deutschen Volkes. Politisch besonders bemerkenswert war dabei seine Feststellung, daß zwischen Deutschland und der Sowjetunion völlig klare und eindeutige Verhältnisse auf Grund der letzten Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären bestehen. Wenn unter diesen Umständen unsere Gegner in London immer noch darauf bestehen, den Kampf fortzusetzen, so muß man wirklich daran zweifeln, ob sie sich eine Vorstellung davon machen, was die Fortsetzung des Kampfes für sie zu bedeuten hat. Zum ersten Male kündigte der Führer in voller Deutlichkeit an, daß die Fortsetzung des Krieges zur Beförderung eines großen Weltreiches führen muß.

Vom allem, was das deutsche Volk bewegt, hatte der Führer gesprochen, viele Namen hatte er genannt, die heute in der ganzen Nation von hellem Ruhme umstrahlt sind, nur von einem war in der Rede Adolf Hitlers nicht gesprochen worden: von dem Manne, der vor allem die höchste Leistung vollbracht, in dessen Hand ganz allein die Führung der Geschichte gelegen hat, von Deutschlands größtem Feldherrn und Staatsmann, von Adolf Hitler selbst. Es blieb dem Reichsmarschall Göring vorbehalten, den Dank und die grenzenlose Verehrung des deutschen Volkes für seinen Führer auszusprechen, und unter dem Jubelsturm des Reichstages, der die Antwort auf die kurze Rede Hermann Görings bildete, ging diese bedeutungsvolle Sitzung zu Ende.

Ablehnung jeder Vernunft.

Berlin, 23. Juli. Englands Außenminister hat am Montagabend in einer Rundfunkrede den Appell des Führers an die Vernunft ebenso hochmütig wie vorantwärtig abgelehnt. Nachdem Preß und Rundfunk während der letzten Tage bereits mit unerträglicher Arroganz zur Fortsetzung des Krieges gebrüllt hatten, hat nunmehr das Blotkreuzkabinett selbst den letzten Weg zu einer Verständigung verweigert. Das wahrhaft großartige und von tiefstem Verantwortungsbewußtsein getragene Angebot des Führers war also umsonst. Die Schuld, die sich die Kriegsverbrecher aufgeladen hat, ist unermesslich. Das Schicksal nimmt nun seinen Lauf.

Die Art, wie Halifax zur Rede des Führers Stellung nahm, war geradezu widerlich. Die Rede, mit der die letzte Entschloßung über das Schicksal Großbritanniens gefällt wurde, war mit menschlichen Ehren und frommen Sprüchen verziert. So behauptete Halifax zu Beginn seiner Rundfunkansprache, die einzigen Argumente des Führers seien „Drohungen“ gewesen. Dabei weiß jeder Mann, der die Rede hörte oder las, daß sich der Führer jeder Drohung enthalten und lediglich die harten Folgen einer Fortsetzung des Krieges angedeutet hat. „Infolge des Gegenfalls in den Verfassungen“, so habe der Kriegsverbrecher fort, „bleiben wie doch Drohungen unberührt. In jedem Fall Britanniens herrscht ein unerschütterlicher Geist der Entschloßtheit.“ Genau so haben sich einst Herr Doet und Herr Rydz-Smigly in die Brust geworfen, als sie aus dem schweren Kamin des polnische Volk zum Ausgehen aufstiegen. Genau so müßte sich Herr Reynaud, als eine Fortsetzung des Kampfes bereits hätte geworden war.

„Wir werden“, meinte Halifax weiter, „den Kampf durchführen, auch wenn er uns alles kosten mag. Es hat niemand irgendwelche Zweifel darüber, daß, wenn Hitler Erfolg haben würde, dies das Ende für alle von allen denjenigen Dingen, die das Leben lebenswert machen, bedeuten würde.“ Hier hat der alte Huchler in gewisser Hinsicht recht. Denn was hat das Leben für die Blotkreuzer lebenswert gemacht? Die Unterdrückung so vieler anderer Völker, ihre unabweisbare Ausbeutung und das blutbesetzte Zusammenraffen unerschörter Reichthümer. Diese Art von Lebensauffassung wird jetzt ein Ende haben.

„Mit nicht mehr zu überlebender Fruchtbarkeit magte Halifax die letzte Behauptung: „Wir haben niemals den Krieg gewollt!“ Wer hat denn auch dieses Mal wie vor dem Weltkrieg jahrelang zum Kampf gebrüllt, wer hat jede rechtliche Revision der Völker Verordnungen sabotiert und wer hat dann diesen Krieg erklärt? Und wer besteht jetzt auf der Wiltverehrung des Kampfes?

„Was meinen wir nun“, so geht es weiter, „wenn wir sagen, daß wir die Freiheit kämpfen? Wie wünschen wir Leben leben zu können, wie wir es leben wollen. Wie wollen einen Gottesdienst und eine Verehrung von Gott, wie es uns beliebt, und diese religiöse Freiheit basiert auf gutem Gewissen. Gewissen ist nicht etwas, was Sie jedem Willkürlichen sonst weitergeben können. Aber in Deutschland haben die Deutschen ihr Gewissen an Hitler übertragen und so ist das Volk zur Willkür geworden, die nur die Befehle ausführt, ohne zu erwägen, ob sie recht oder unrecht sind.“ Das also ist

die Vorbereitung, die jene elende Plutokratie von demselben Arbeiter und Soldaten hat. Die deutschen Soldaten, die einen großen und innerlich einigen Volk angegehört, werden dem Engländer schon bewußt, ob sie die treuen „gewissenlosen“ Sklaven sind, für die Herr Halifax so angestrichelt hält. Einen klugen Vorgesetzten haben die Briten in Rowson und Glendon schon erhalten.

Nachdem dann das alte Märchen von der drabstüchtigen deutschen Weltmacht aufgewandert wird, wird natürlich auch Passivität auf auffällige Weise angegriffen. Weiter im Süden wird es möglichweise Wankelmut, der herauf ist durch Erlaubnis über Frankreich, das er nicht drückhaft hat, erwidert sein, die Rolle eines Herrcn über das Mittelmeer zu spielen, das er nicht erobert hat. England wird Italien schuldig vor, dieses sei England, das es während des Weltkrieges trotz der Unterdrückung von 52 Staaten nicht magte, obwohl man es gar zu gerne getan hätte, Italien anzugreifen.

Mit diesen Verleumdungen des Führers geht es anschließend weiter. „Schlechter Glaube, Grausamkeit und Verderben werden zum Recht durch die Tatkraft, das Opfer ist es, der sie anordnet. Das ist die fundamentale Grundforderung des Nationalismus, die wir als Christen mit allen in unserer Macht stehenden Mitteln bekämpfen müssen. Die Völker des britischen Reiches zusammen mit all denen, die Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit lieben, werden als die neue Welt Hilters annehmen.“

Das ist der Prototyp des englischen Quakers, der Christen sagt und Demagogie meint, der einen Kruggang ansetzt, um die Vorteile nach dem Besten einer kleinen Plutokratie zu teilen. Die ibrigen Verunglimpfungen des Führers werden die so von Halifax herbeigeführt „Gedächtnisse“ nicht gerade mildern.

Am überflüssigen ist der Schlag dieses galligen Germons; denn nun bewacht Herr Halifax den linken Flankenschutz für die Interessen seiner Gruppe. „Wohin wird Welt und führen? Wohin nicht auf letzten und angestrichelten Pfaden. Was er aber tun wird, ist, daß er denjenigen, die drückhaft darum bitten, einen Stoß verleiht, der durch seine Gedanken gedrückt werden kann. Diejenigen von uns, die nicht bei den Truppen dienen können, müssen in anderer Weise ihr Bestes tun, um unseren Streitkräften zu helfen. Es gibt ein Ding, das sich vielleicht als nicht wichtiger erweisen wird, als wir denken, und das ist das Geld. Ich bitte ernstlich von einem Dorf in Yorkshire, wo, nach all den Gerüchten über eine 6. Kolonne, die Werte abdrückkommen sind, eine 6. Kolonne zu bilden, und sich verpflichten, jeden Tag einige Minuten zum Gebet im Gotteshaus zu verwenden. Dies ist also der Geist in dem wir zusammen in dieser Kruggang für die Christenheit marschieren. Wir und die großen Dominiken über den Regen und werden auch weiterhin Handhabe sein gegen die Mächte des Antichrist.“

Es kann einem Adid werden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß solche Worte aufgerechnet auf dem Munde eines Vertreters jener Klasse kommen, deren Hände solche Jahrzehnte hindurch die an den heutigen Tag blutbedeckt waren und sind. Sie können es sich gar nicht anders vorstellen, als daß der liebe Gott ein geborener Engländer sei, der alle Verdienste, die von England begangen werden, aufweist und jeden in die Verbannung hebt, der es wagt, gegen den britischen Terror Sturm zu laufen. Das sind die heuchlerischen frommen Sprüche der „Hochpreisler der Plutokratie“ die Menschen wie in Reinkultur aus dem Munde eines ihrer dikantesten Vertreter gehört.

Der Führer hat im Namen des deutschen Volkes alles versucht, unbillige Opfer zu vermeiden. Er hat an die Verurteilung appelliert, aber Herr Halifax hat es vermeiden, auf dieses Thema auch nur legendenweise einzugehen. Die Machthaber in London wollen den Krieg mit all seinen Folgen, vor denen sie gewarnt wurden. Ihnen ist das Schicksal des englischen Volkes gleichgültig. Sie haben die Gold, ihre Familien und Anwartsrechte nach Kanada in Sicherheit gebracht. Sie werden, sobald die Sache schloß, ihr eigenes Volk mit der gleichen Stempellosigkeit im Stich lassen, mit der sie das polnische, das norwegische, das holländische, belgische und das französische Volk verraten haben. Das Weltgericht wird surchören sein.

Das ist Churchills Antwort.

Berlin, 22. Juli. Eine sorgfältige Reifung der feindlichen Einflüsse in der letzten Zeit hat ergeben, daß die englische Luftwaffe ihre Angriffe auf nichtmilitärische Ziele seit Freitag, dem Tag der großen Feiern, die dem englischen Volk noch einmal den Weg zur Vernunft wies, beendigt hat. Doch war die Zahl der Bombenwürfer und unerschütterlich gering die militärische Schäden. Es ist deutlich zu erkennen, daß der Gegner an darauf abzielt, die deutsche Zivilbevölkerung zu treffen. Zahlreiche deutsche Städte, offene Städte und Dörfer sind in den letzten Tagen wiederholt

angegriffen worden. So wurden in der Nacht vom 20. zum 21. in der Innenstadt von Wismar Bomben abgeworfen, ebenso in der darauffolgenden Nacht. Dabei waren fünf Tote und 20 Schwerverletzte zu beklagen. Die Stadt Wismar erlebte in einer der letzten Nächte der Angriffe auf beschriebene Weise. Drei Tote und drei Schwerverletzte sind den deutschen deutschen Angriffen zum Opfer. Viele Bewohner aus den deutschen Nordseebädern hatten Panische Bombenanfälle zu verzeichnen.

Nach die Stadt Hamburg wurde in der Nacht vom 20. zum 21. angegriffen. Bombenart und die beschriebene Ortsteile erlitten Bombenverluste. Im benachbarten Wismar wurde das Krankenhaus beschädigt. Die Städte Wismar, Hagen und Wismar wurden mehrfach von feindlichen Flugzeugen überfallen und durchgeführten schicksalhaften Angriffen auf diese Ziele. In Wismar wurden vier Männer, drei Frauen und drei Kinder durch englische Bomben getötet. Hunderte Briten sind zu beklagen. In Wismar wurden vier Bomben abgeworfen und eine Schiffschiff zerstört. Bombenverluste ist dies, daß die feindlichen Flugzeuge über dem Wismar-Bereich zahlreiche Bomben abwarfen, wodurch die feindliche feindliche Schiffe, Häuser, die sie keine militärischen Ziele vor Augen haben.

Die Stadt Rostock war in der Nacht vom 21. zum 22. ebenfalls das Ziel feindlicher Angriffe. Auch hier erlitten der Gegner mit einer beträchtlichen Zahl von Bomben. Doch allem wurden heimliche Bomben auf nichtmilitärische Ziele in Wismar und Wismar abgeworfen. U. a. sind vier Zivilisten getötet worden. Darüber hinaus wurde der Rostocker Rostock und der benachbarte Ort Gausdorf durch englische Bombenangriffe heimgesucht. Diese Orte, und zwar Rostock, wurden mit feindlichen Bomben beworfen. Da auch hier der feindliche Bomben zum Anwerdung brachte, ist seine Macht, die feindliche Zivilbevölkerung zu treffen, Frauen und Kinder zu werden, klar und eindeutig erkennbar.

Britischer Geleitzug vernichtet.

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Laufe des heutigen Vormittags vernichteten deutsche Kampfgruppen einen englischen Geleitzug von fünf Handelschiffen mit einer Gesamttonnage von 17000 BRT. Außerdem wurde ein weiteres feindliches Handelschiff von 4000 BRT in Brand geworfen.

43000 BRT versenkt.

Berlin, 26. Juli. Deutsche Kampf- und Sturzkampfgruppen erzielten am Donnerstagmorgen und Abend wiederum einen bedeutenden Erfolg im Kanal.

Nach dem bisher vorliegenden Meldungen wurden aus einem durch See- und Luftstreitkräfte fast gleichzeitig britischen Geleitzug von 23 Schiffen elf Handelschiffe mit einer Gesamttonnage mit 43000 BRT versenkt und drei weitere Handelschiffe mit zusammen 12000 BRT in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden kann.

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und dem Duce.

Berlin, 21. Juli. Der Königlich Italienische Regierungschef und Führer des faschistischen Staates, Mussolini, hat an den Führer des nachfolgenden Telegramm geschickt: „Die Worte Ihrer großen Reichstagsrede sind unmittelbar zum Herzen des italienischen Volkes gegangen. Ich danke Ihnen und ich wiederhole Ihnen, daß das italienische Volk, was auch kommen mag, mit dem Ihrigen marschieren wird bis an das Ende, d. h. bis zum Siege.“

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr freundschafliches Telegramm. Vereint in unserer Willensstimmung und vereint in der Kraft unserer Waffen werden das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland die Freiheit unserer Völker erkämpfen!“

gg. Adolf Hitler.“

Geschenk des Führers an den Duce.

Rom, 20. Juli. Der Duce hat, wie die Agentur Stefani meldet, am Montag einen Ehrenabzeichen verliehen, das ihm vom Führer zum Geschenk gemacht worden ist. Er wohnt anschließend einigen Übungen bei, die die außerordentliche Genesung des Juges zeigen. Die Verleihung fand an der tyrhenischen Küste am 20. statt. Nachdem der Duce die Front der Ehrenkompanie abgeschlossen hatte, erfolgte im Namen des Führers die Übergabe des Juges durch General Ritter von Wohl mit einer Ansprache, auf die der Duce antwortete. Anschließend beehrte der Duce alle Einrichtungen des Fiat-Juges und schickte die Reihen der deutschen Besatzung wie auch der italienischen Artilleristen ab, die die Bekleidung des Juges abzurufen werden.

Dr. Liso und Dr. Lutz kommen nach Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Auf Einladung der Reichsregierung werden der slowakische Staatspräsident Dr. Josef Liso und der slowakische Ministerpräsident Dr. Lutz, in deren Begleitung sich Herr Samo Rado befindet, im Laufe der Woche zu einem kurzen Besuch in Deutschland eintriften.

Britische Königsfamilie vor der Flucht.

Wien, 25. Juli. Die Berliner „Wojta del Popolo“ veröffentlicht einen Artikel über die britische Königsfamilie, in dem es heißt, daß die englische Königsfamilie bereits Vorbereitungen für ihre heimliche Abreise nach Kanada trifft. Derzeit wird verhandelt, daß die Kinder des Königs bereits in Kanada eingetroffen seien und sich in Montreal aufhalten.

Die baltischen Staaten Bundesrepublik

Das neu gebildete lettische Parlament beschloß in seiner heutigen Sitzung die Umgestaltung Letlands zu einer Sowjetrepublik und die Angliederung an die UdSSR.

Wien, 22. Juli. Die spanische Kammer, die heute mittag zusammentrat, beschloß den Eintritt Spaniens in die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Ein Sonderauschuß zur Behandlung der neuen spanischen Staatsordnung wurde eingesetzt.

Roma, 22. Juli. Im Senat hat der italienische Innenminister in seiner Eigenschaft als Abgeordneter eine Deklaration verlesen, der zufolge die Republik Albanien mit sofortiger Wirkung die sowjetische Verfassung eingeführt hat und als Mitglied anzusehen ist.

Sofale.

Sobran, den 26. Juli 1940.

Öffentliche Kundgebung der NSDAP.

Am Sonnabend dem 8. August, abends 8 Uhr findet im Wetzelschen Saal in Sobran eine öffentliche Kundgebung der NSDAP statt. Es spricht Reichsbannerführer über das Thema: „Wir schlagen England — für den Frieden Europas.“

Das ärztliche Staatsexamen

bestand an der Universität Breslau mit dem Prädikat „Sehr“ Herr Josef Polowski aus Sobran, Sohn des verstorbenen Sanitätsleiters Wilhelm Polowski.

Ein Lichtspieltheater für Sobran.

Die Frage des Neubaus eines Lichtspieltheaters in Sobran ist in die Nähe gerückt. Den Bemühungen des Bürgermeisters Josef E. ist es zu verdanken, daß hier demnächst ein Lichtspieltheater errichtet wird und zwar soll die ehemalige Synagoge hierzu angebaut werden.

Dieser Tage sind bereits Grunduntersuchungen in dem betr. Grundstück getätigt worden, um festzustellen, ob in den dort zu erhaltenden Ruinenräumen eine Zentralheizungseinlage eingebaut werden kann. Das Ergebnis war ein günstiges, jedoch bedürfen zum Ausbau des Lichtspieltheaters an der betr. Stelle nicht zu denken.

Gegenwärtig wird das Bauprojekt angefertigt, zu dem die Ufa die Unterlagen gegeben hat. Es ist möglich, daß bereits in nächster Zeit an die Ausführung des Projekts herangegangen wird. Daß der Neubaus eines Lichtspieltheaters für unsere Stadt ein bringendes Bedürfnis ist, dürfte wohl kaum bezweifelt werden. Bekanntlich ist vor kurzem auch in Woslan ein modernes Lichtspieltheater neu erbaut worden. Auch dort wurde die ehemalige Synagoge hierfür verwendet.

Die Oberstraße in Sobran.

Die bisher vom Ringe aus nur in einer Länge von etwa 50 Metern mit Kopfsteinen gepflastert war und deren zweiter Teil infolge seines sehr schadhaften Wildpflasters kaum zu passieren war, ist jetzt auch dort in einer Länge von ca. 120 Metern mit Kopfsteinen (Kreuzverband) neu gepflastert und kanalisiert worden. Die Regen- und Schmutzwasser werden damit an die städtische Kanalisation angeschlossen. Weiterhin der Straße wird ein 1,50 Meter breiter Bürgersteig mit Zementplatten angelegt. Die Arbeiten gehen ihrer Beendigung entgegen. Ferner wurden die hölzernen Masten der elektrischen Lichtleitung entfernt und die Leitung an Konsolen die Häuser entlang gezogen. Die Straße macht jetzt einen sehr angenehmen Eindruck und trägt zur Verschönerung des Stadtbildes wesentlich bei.

Die Wirtschaftsgenossenschaft

und Beherbergungsgewerbe führt eine Sammlung als freiwillige Spende für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes durch. Die Sammlung der Wirtschaftsgenossen in Sobran bei den dazu gehörigen Wirtschaftsinhabern erbrachte den Betrag von 241.— RM., die der Kreisgruppenleitung Hydmit zur Weiterleitung überreicht wurden. Ein solches Ergebnis der Opferwilligkeit.

Wasserungen.

In Sohran finden die Wasserungen zum Herzeblut wie folgt statt:

- 16. August: Jahrgang 1900, 1901, 1902.
- 19. August: Jahrgang 1903, 1904, 1905.
- 20. August: Jahrgang 1906, 1907, 1908.
- 21. August: Jahrgang 1909, 1910, 1911.
- 22. August: Jahrgang 1912.

Die Wasserungspflichtigen haben früh 7 Uhr im Wanger Hotel zu erscheinen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der 19jährige Kriegsfreiwillige Walter Hohmann aus Sohran, Sohn des Tischlermeisters Hohmann von hier. Walter Hohmann trägt auch das Verwundeten-Armband.

Aus dem Kranklager der Pimpfe.

Der Sonntag brachte einen Höhepunkt im bisherigen Lagerbetrieb am Schmelzfeld in Sohran. Es war Besuchtag, und Eltern, Bekannte und Freunde der Pimpfe waren zahlreich erschienen. Mit besonderer Freude wurde es begrüßt, daß Regierungsdirektor Dübner mit einigen Beamten des Landratsamtes dem Lager einen Besuch abstattete und sich beim Lagerkommandanten und Vorgesetzten von der Stimmung des Lagers und der hier geleisteten Arbeit überzeugen konnte. Die von den Pimpfen gebotene Gastfreundschaft, die Lieberdarstellungen mit eigener Vorgesetzter, der Vorgesetzten und viele andere laudige Darstellungen fanden lebhaften Beifall.

Unter dem Titel „Jugendvolk muß gelernt und singt“ bot das Kranklager der Pimpfe gestern Donnerstag um 20 Uhr auf dem Ring in Sohran einen Abend, der viel Leben in unser sonst so ruhiges Städtchen brachte. Das aus 90 Pimpfen bestehende Lager marschierte unter Trommelwirbeln und Fanfarenklängen am Ring auf. Alle mit neuen Soldatenkleider aus der Zeit Friedrichs des Großen bis in die jüngste Zeit erklungen aus jungen, frischen Reihen und drachten Stimmung unter die zahlreich erschienenen Zuschauer. Harter Sprach der Stadtverwaltung Sohran und der Wehrmacht den Dank für die Unterstützung des Heiligtums aus und schloß an, daß das Lager am Schmelzfeld seiner glänzenden Lage wegen als Dauerlager eingerichtet wird. Das gegenwärtige Kranklager wird heute Freitag aufgelöst und es folgt am Montag das nächste und für dieses Jahr letzte Lager, das bis zum 2. August dauert.

Am Sonntag den 28. Juli, abends 7 Uhr findet vor dem Heiligtum am Schmelzfeld in Sohran eine Kundgebung der Hitler-Jugend statt. Es spricht ein Kreisleiter aus dem Reichs-Lager.

Das Dorfgemeinschaftsfest

In Rogosina nahm am vergangenen Sonntag bei günstigem Wetter den schönsten Verlauf. Auf dem Spielplatz neben der Schule, der als Festplatz hergerichtet und ausgeschmückt war, spielte sich ein buntes bewegtes Leben ab. Hitler-Jugend und DHR sangen Lieder und führten Volkstänze auf. Sowohl aus Sohran, als auch aus Rogosina und Umgebung fanden sich zahlreiche Besucher ein, die einige frohe Stunden verlebten.

Der nächste Dorfgemeinschaftsabend findet am 4. August in Baranowitz statt.

Die Gauflurkelle Schließen

Der NSDAP geht hier am 27. und 28. Juli im Wanger Hotel im Saale den Film „Musikler Peter III“, ein Film, der die heiteren Erlebnisse schildert, die unseren heldenmütigen Frontkämpfern die Schwere und den Ernst des Krieges oftmals ertragen halfen. Im Beiprogramm die Wodenschau und ein Kurzfilm der Reichspropagandaabteilung.

Die Vorführungen finden statt am 27. Juli um 20 Uhr, am 28. Juli um 17 und 20 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., im Vorverkauf (Buchhandlung Hnold) 40 Pf.

Turnball-Weitspiel.

Am Sonntag den 28. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr findet im Stadion des Waldes ein Turnballspiel zwischen D3-Sohran und D3-Koslan statt.

Die Rathshausuhr wieder im Gange.

Die Rathshausuhr in Sohran, die in diesen Tagen durch den Uhrmachermeister Hahnitz jun. gründlich repariert wurde, ist seit Mittwoch wieder im Gange. Das Zifferblatt ist neu hergestellt und die Uelenzung bestlehen intensiver als bisher inskaliert worden, so daß man die Zeit sowohl am Tage als auch Nachts deutlich ablesen kann.

Wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten

(Verstoß gegen die Verordnung betr. Abwehr volksgefährlicher Propaganda) wurde vom Amtsgericht Sohran am 26. Juli eine Frau aus Sohran zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Aufbau der Fleischverarbeitung.

Am 22. Juli, 22. Juli. Das Fleischhandwerk im Kreise Rybnik ist nunmehr im Rahmen der Reichshandwerkerschaft neu organisiert worden. Nicht weniger als 217 Fleischmeister und Metzger von Fleischereien sind in der Innung zusammengeschlossen, die sich über den ganzen Kreis erstreckt, so daß die früheren kleinen Innungen, zum Beispiel in Sohran und Koslan, in Vergessenheit kommen. Diese Zusammenschlüsse ist notwendig geworden, da die Innungen heute als amtliche Einrichtungen, von denen das gesamte Handwerk befreit wird, ganz andere Aufgaben haben als früher. Diese grundsätzliche Klärung erbrachte die erste Kreisversammlung der Fleisch-Innung Rybnik, bei der der neue Obermeister und der Innungsleiter durch den Reichshandwerkerschaftsrat ernannt wurden. Im Saal der „Grenzwehr“ begrüßte Reichshandwerkerschaftsrat eine Reihe von Gästen, darunter Vertreter der Partei, der Reichswehr und der übrigen Innungen und betonte den amtlichen Charakter der Innungen, die nach dem Führerprinzip aufgebaut seien und deren Obermeister durch das Vertrauen der Partei berufen werden. Er ermahnte die Meister, sich durch Kameradschaftlichkeit, Sanktheit und Ordnung der Ehre, einer deutschen Innung anzugehören, während sie erteilt. Dann führte er Obermeister Richter Durich in sein Amt ein und dankte ihm für die organisatorische Leistung, die er bei der Erfassung des gesamten Kreises bereits geleistet habe. Er verpflichtete ihn im Auftrag der Handwerkskammer durch Handschlag und ebenso anschließend den Innungsleiter: als Stellvertreter Obermeister Josef Galda, als Kassier Franz Rühl, als Stellvertreter August Nowot, als Schriftführer Gerhard Nowot, als Stellvertreter Ernst Totsch, als Lehrlingswart Josef Kompa, als Stellvertreter Hieronymus Kamaryczek, als Verbindungsmann für Koslan Alois Popko, für Rybnik Volentin Kohna, für Sohran Paul Schmallo, für Koslan August Hoff.

Der Reichshandwerkerschaftsrat sprach dann über die Sorge für einen guten Rindfleisch und erklärte, daß in absehbarer Zeit die Verbrüderungen abgehalten werden. Über die wichtigsten Bestimmungen des Schlachtkennzeichens vom Jahre 1934 unterrichtete darauf Bezirkskommissar Gorr, der besonders betonte, daß die Anmeldung und Zahlung der Steuer vor der Schlachtung erfolgen müsse. Der Steuerpflichtige habe das Gewicht nachzuweisen. Die Schlachtkennzeichen wird bei Kontrollierungen, wenn das Fleisch verworfen wird oder wenn die Schlachtung unterbleibt, zurückgestellt.

Sachbearbeiter Hantsch vom Reichswirtschaftsverband gab Anweisung über die geltenden Bestimmungen der Fleisch- und Fleischverarbeitung und wies darauf hin, daß im Kreise Rybnik Verteilungsscheine bestehen, an die sämtliche Fleischler gebunden sind. Das selbständige Aufkaufen von Fleisch ist also verboten. Der Aufkauf steht nur den zugelassenen Fleischteilern zu. Jeder Fleischler erhält so viel Fleisch, wie er Woche für Woche an Marken abliest.

Regierungsdirektor Stäwe gab die wichtigsten Bestimmungen zur Fleischüberwachung bekannt und wies auf die Verbrüderung der Höchsterpreise hin, die im Kreise Rybnik gelten. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkerschaft Stigmann hielt einen aufschlußreichen Vortrag über den Aufbau des deutschen Handwerks. Der sehr Gewerbe bis zum 15. November 1939 nicht angemeldet hat, muß dies sofort über die Reichshandwerkerschaft beim Landrat zwecks Genehmigung tun. Auch in den besten Gebieten wird in absehbarer Zeit für die selbständige Ausübung in Frage die Meisterprüfung verlangt werden. Es finden laufend Vorbereitungslehre für die Meisterprüfung statt, die in Doppelabteilung wird. Beihilgen darf nur halten, wer die Meisterprüfung gemacht hat und genehmigungsmäßig deutsch ist sowie seinen Betrieb sachgemäß führt. Die Beihilgsverträge aus polnischer Zeit sind bei der Reichshandwerkerschaft anzuschreiben. Ueber jeden Meister wird eine Karte geführt, aus der der Erfolg der Beihilgsprüfungen hervorgeht. Besondere wird das Werkstattnachweis, in dem der Lehrling wöchentlich einträgt, was er gelernt hat und das jedesmal vom Meister, vom Vater und vom Fachschul-lehrer unterschrieben werden muß. Jeder Meister und Lehrling muß die sachlichen Vorschriften zur Regelung des Beihilgswezens befolgen. Der Meister bezieht die Reichshandwerkerschaft als örtliche Vertretung des gesamten Handwerks und den verlängerten Arm der Handwerkskammer. Sie ist gleichzeitig die Geschäftsstelle sämtlicher Innungen, wenn diese auch in ihren Innungen haben gewisse Spezialfragen, z. B. Fragen des Reichshandwerkes direkt regeln.

Die Abschlusssprache sprach Gauverwalter Martin, der die Größe des Reichsleiters überbrachte und die Bedeutung des Fleischhandwerks für die

Versorgung des Volkes hervorhob. Wenn jeder seine Pflicht tue, sei die Versorgung gesichert. Auch die Wirtschaft gelte zur Zeit im Steilabwärt, an der jeder seinen Mann stehen muß. Der Meister muß besonders die Bedeutung hervor, die ein sauberer und ordentlicher Laden und eine freundliche Kundenbediennung haben. Reichshandwerkerschaftsrat schloß die Tagung mit dem Führergruß.

Lockerung des Tanzverbots.

Auf Anordnung des Führers sind Mittwoch und Sonnabend öffentliche Tanzveranstaltungen nach 10 Uhr zugelassen.

Hieraus darf keinesfalls geschlossen werden, daß für Tanzveranstaltungen an diesen Tagen keine Erlaubnis erforderlich sei. Die zuständigen Behörden sind vielmehr lediglich ermächtigt worden, von ihrem Recht zur Erteilung der Erlaubnis zur Veranstaltung von Tanzveranstaltungen für diese beiden Tage Gebrauch zu machen. Der Polizeipräsident von Kattowitz weist hierauf ausdrücklich hin und macht darauf aufmerksam, daß nicht rechtzeitig gestellte Anträge auf Erteilung der Tanzlaubnisse keine Berücksichtigung finden können. Die Veranstaltung von Tanzveranstaltungen ohne besondere Erlaubnis zieht Strafverfolgung nach sich und wird polizeilich verhindert werden.

Die Feuertätigkeit im Kreise Rybnik.

Nach einem Aufruf des Präsidenten des Reichsverbandes deutscher Kleinrentner wollen die deutschen Zinker im Jahre 1940 dem deutschen Volke, insbesondere den Witwen, den Kindern, Greisen und Kranken, den guten deutschen Hingabe. Unbeschadet des üblichen Feuertätigkeit an Feuerbrände und Kleintierbrand stellen alle Zinker der Reichsfeuergruppe je 6 Kilogramm Feuertätigkeit zum Preise von 1 Mark pro 1/2 Kilogramm zur Verfügung. In diesem Zweck sind im Kreise Rybnik drei Sammelstellen eingerichtet worden: in Rybnik (Maron), in Koslan (Niedler) und in Sohran (Dahlig). Diese führen den Feuertätigkeit als Hauptaufgabe, die Firma Sobyl, Rybnik, ab. Die Ortsgruppenleiter brauchen in jeder Gemeinde einen Zinker, der am Orte die Sammlung durchführt und den Feuertätigkeit an eine der Sammelstellen abführt. In gleicher Weise wird auch die Wachsammmlung durchgeführt. Die frei gewordenen Wachen sollen durch die Vertrauensleute in den einzelnen Gemeinden gesammelt und an eine Wachsammstelle weitergeleitet werden, die die feiertätigkeit Preise bezahlt.

Verammlung der Zinker.

Am Sonntag dem 28. Juli, nachmittags 2 Uhr findet im Ogermann'schen Lokale in Sohran eine Verammlung der Ortsgruppenleiter Zinker Sohran statt.

Ueberrückung

der Verbundleistungsvereinschaft.

Der Polizeipräsident des oberschlesischen Provinzialbezirks gibt bekannt: Schon mehrfach ist in Preßentagen zur Beschaffung von Verbundleistungsmaterial angefordert worden. Der Reichsleistungsbund ist beauftragt, durch seine Amtsträger die Verbundleistungsvereinschaften in den Gauen und Wohnungen überprüften zu lassen. Die Amtsträger sind entweder im Besitz des Amtsträger-Ausweises mit Lichtbild oder eines vorläufigen Ausweises als Amtsträger, der von der Ortsgruppe unterzeichnet und mit Dienstregel versehen ist. Die Besoldung wird ersetzt, dem im politischen Auftrag erscheinenden Amtsträger des Reichsleistungsbundes das beschaffte bzw. angebrachte Verbundleistungsmaterial bereitwillig vorzugeben und den Amtsträgern zu diesem Zweck Zutritt zu den Wohnungen zu gewähren.

Weitere Ausbildung für das Deutsche Rote Kreuz.

Bei den verschiedenen Grobveranstaltungen, die in letzter Zeit im Rybnik stattgefunden haben, hat es sich erwiesen, wie notwendig und wichtig die Einrichtung des Hilferienbes des Deutschen Roten Kreuzes ist. Die längst ausgebildeten Hilferien leisten in mehreren Fällen die erste Hilfe. Für diesen Hilferienbes werden auch weiterhin, nachdem bereits Kurse in Rybnik und Rybnik durchgeföhrt sind und solche zurzeit in Gernowka, Sohran, Koslan und Biskow laufen, in anderen Orten Vorführungen von 20 Doppelstunden unter ärztlicher Leitung eingerichtet. Junge Mädchen, die sich weiter ausbilden lassen wollen, machen einen vierwöchentlichen Kursus an örtlichen Krankenhäusern mit, um Schwerkrankenhilferien zu werden, die in Lagerten oder im Sanitäts-Hilferienbes Verwendung finden. Wer sich dienstmäßig als DHR-Schwester ausbilden lassen will, kann an einem 1 1/2-jährigen Ausbildungskursus in einem der DHR-Mutterhäuser teilnehmen. Auskunft erteilt DHR-Bezirksleiterin Ufer, Rybnik, Landratsamt.

Die Tage nehmen ab!

Langsam, kaum merkbar, wird der Boden der Sonne kleiner, nehmen die Tage ab. In der ersten Hälfte des Monats verfließt sich der letzte Tag von heute auf morgen um knapp zwei Minuten, in der zweiten Hälfte des Monats geschieht dies nur noch bis drei Minuten täglich. In zehn Tagen macht es aber schon einen ganz schönen Stundenanteil aus, den wir klugheit wägen. Immerhin ist noch genug Gelegenheiten gegeben, den schönen Sommer mit seinen langen Tagen zu genießen und das Leben nach allen Richtungen zu durchkreuzen!

Persönlichkeiten im polnischen Grenzgebiet werden verurteilt.

Bei Sachschäden an beweglichen Sachen, die nach der Sachschadensersatzverordnung durch die zuständigen Behörden festgestellt worden sind, kann ein Vorbehalt gemacht werden, wenn die abschließende Beilegung des Schadens vollstreckungsfähig ist oder ohne sie der wirtschaftliche Unterhalt des Geschädigten zu gefährden ist.

In einem Ausführungsbescheid führt der Reichsinnenminister an, daß die Schadestregelung insbesondere dann nicht vollstreckungsfähig ist, wenn sie nur zur Aufrechterhaltung eines Wirtschaftens dienen soll, an dessen Fortbestehen für die Dauer des Krieges ein Interesse der Volksgemeinschaft nicht besteht oder wenn die Weiterführung der Sache zu gefährden ist. Wegen der Beschädigung einer beweglichen Sache darf ein Vorbehalt nur gemacht werden, wenn die Gewähr besteht, daß die beschädigte Sache alsbald in Anspruch über oder durch eine gleichartige ersetzt wird. Der Vorbehalt kann bis zur Höhe des schätzbarsten Schadensbetrags gemacht werden.

In einem Erlaß zur Personenschadensverordnung führt der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht fest, daß die Verordnung auch auf diejenigen Volkswirtschaftlichen Anwesenheiten findet, die als Angehörige des polnischen Grenz durch Gewaltmaßnahmen der Polen oder durch Einwirkung von Wasser oder sonstigen Kampfmitteln Schäden an Land oder Behn erlitten haben.

Schießwartelegung des Reichskriegsverbandes.

Der Reichsverband Hydraulik des Reichskriegsverbandes hielt kürzlich in Rudolfs eine Schießwartelegung ab, die von fast sämtlichen 60 Kameradschaften besucht war. Die Tagung wurde vom Reichskriegsverbandes im Schloßrestaurant eröffnet, der zunächst auf die Bedeutung der Schießwartelegung innerhalb der Kameradschaften hinwies und betonte, daß der Reichskriegsverband Hydraulik erstmalig an dem alljährlich stattfindenden Weltkongress des Reichskriegsverbandes teilnimmt. Das Reichskriegsverbandes sei bis zum 11. August durchzuführen, was eine erhöhte Arbeit erfordert, da bisher nur elf Schießstände zur Verfügung stehen. Der neue Reichskriegsverband, Oberkommando der Schießwarte, gab genaue Anweisungen über die Vorbereitungen der Schießwarte und wies darauf hin, daß das Reichskriegsverbandes durchaus vortrefflich ist und sehr gute Schießergebnisse ermöglicht. Vor allem müsse das Schießen in Disziplin und frischer Luft durchgeführt werden, denn es sei ein wichtiger Teil des Dienstes innerhalb der Kameradschaften.

Trotz der kurzen Zeit des Bestehens der Kameradschaften konnte es ermöglicht werden, daß ein erheblicher Teil von ihnen an dem Weltkongress teilnehmen kann. Um die besten Schützen zu ermitteln, nehmen zunächst 60 Prozent der Mitglieder an einem Vorwettbewerb teil, von denen dann 20 Prozent das eigentliche Weltwettbewerb durchzuführen, und zwar sind dabei hintereinander fünf Probestände und fünf Schüsse auf der abgemessenen Weltkampfscheibe auszuführen. Die vier besten Schützen einer Kameradschaft bilden die Schießwarte, die an den Weltwettbewerb teilnehmen wird und von denen die fünf besten Mannschaften am Gesamtwettbewerb teilnehmen, bei dem dann die besten Schützen für das Weltwettbewerb ermittelt werden, für das als Preis u. a. der Reichsverbandes angelegt ist. Auch der beste Einzelschütze wird auf ähnliche Weise ermittelt.

Auch das war Steuerhinterziehung.

Der als weltberühmter Schütze bekannte Alfons Herber und Alexo de war in die Wohnung einer bekannten Familie eingedrungen und hatte den Inhalt des dort befindlichen höchst wertvollen Schützens in einem Koffer mitgenommen. Der Eigentümer des Schützens wurde benachrichtigt und seinen Bericht gegen die Reichsverbandesverwaltung in Kenntnis mit Brandstiftung 160 RM. Geldstrafe, die durch die Unteruchungsbehörde ergolten sind. Das Vergehen gegen die Reichsverbandesverwaltung besteht in der Steuerhinterziehung, die der Schütze mit dem Gewinn von Wertgegenständen begangen hat. Die Steuerhinterziehung für den unteren Schützens wird nicht durch ihren Sinn, wenn ein Mensch mit Widerwille auch solchen Sprit als Einkommensteuer — der mit einem höheren Steuersatz belegt ist — bezahlt.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 28. Juli
— Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. —

**Molkerei-Genossenschaft
Sohrau.**

Am Montag den 29. Juli, abends 8 Uhr, findet im Panzer-Hotel die

Generalversammlung

statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Mitteilungen. Erscheinen sämtlicher Genossen erwünscht.
Kutz, Vorsitzender.

1 Lehrling

der das Ofensetzerhandwerk erlernen will, kann sich melden.

Joh. Schymura, Ofensetzermeister.

1 Schlosserlehrling

kann sich sofort melden.

Emil Zabka

Schlossermeister, Breitestr. 14

Wanderrat des Führers für polnische Kriegsgefangene.

Der Einfluß der polnischen Kriegsgefangenen ist im großen und ganzen abgeklungen. Ein großer Teil der polnischen Kriegsgefangenen wird aufgrund eines Wanderrates des Führers aus dem Kriegsgefangenenverhältnis entlassen und verbleibt der Landwirtschaft in Gestalt von glücklichen Arbeitskräften.

Zwei Todesopfer durch Leichtflam.

Zwei junge Männer und ein junges Mädchen unterzogen einer Rauferei auf dem Kleingelände in Karrow. Einer der jungen Männer schaute aus Übermut mit dem Kopf so hoch, daß dieser kippte und die drei Juchser ins Wasser fielen. Das Mädchen kletterte sich in ihrer Todesangst an ihrer Begleiter, so daß beide ertranken. Dem anderen jungen Mann gelang es, sich zu retten.

In Schließens größter Vorratskammer.

Dieser Tage verband die Reichsbauernschaft Frankfurts mit einer in Mähren abgehaltenen Reichsbauernschaft eine Delegation der Mährischer Konferenzabteilung. Dieser Besuch in Schließens größte Vorratskammer war die Reichsbauernschaft besonders interessant, da sich die Fabrik jetzt in der Hauptperiode des Geschäftes in vollem Betrieb befindet. So hatten die Werke Gelegenheit, nicht nur die ausgedehnten Fabrikanlagen, sondern auch die weiten, fabriktreuen, nach den modernsten Methoden bewirtschafteten Kulturen, auf denen die verschiedensten Gemüsesorten der Konferenzabteilung entgegenkamen, sowie die ausgedehnten eingestrichelten Viehhäuser zu besichtigen, in denen ein großer Teil der Gemüskulturen der Fabrik als Futter wieder nutzbringend verwertet wird. Viel bemerkenswert wurde vor allem die Organisationsanlage für die Gemüskulturen und die neu angelegte Gemüsepflanzenmaschine, die, von der Frauen bedient, in wenigen Stunden die Pflanzarbeit verrichtet, zu der sonst viele Arbeitskräfte mehrere Tage gebraucht würden. — In den weitläufigen Gartenanlagen sind zur Zeit alle Hände und alle Kräfte an der Bearbeitung der angelegten diesjährigen Erntebestände, der größten seit der Gründung der Fabrik, mit Hochdruck beschäftigt. Unausgütlich sollen die Wagen mit Landmaschinen von Helfern des Reichsbauernverbandes her, das hier durch Schließens- oder Trudenkonzernierung halbiert gemacht wird.

Luftiges Allerlei.

Natürlich.

Mutter: Ist es tollst denn der Junge immer?
Vater: Ne, ne, bloß wenn's schreit!

Serferent!

Als der Professor nach Hause kam, glaubte er unter seinem Bett ein Geräusch zu hören!
Gallo, wer ist da?
Niemand.
Romisch, ich hätte geschworen, es wäre jemand unter dem Bett!

Doppelsinnig.

Und an was denken Sie, als die witzende Witze auf Sie losbrang?
An meine Frau zu Hause.

Der Gipfel der Höflichkeit.

Geb (in einem Restaurant): Was gib's zu essen, Herr Witze?
Witz (unter zahlreichen Verbeugungen): In Ihren Diensten, mein Herr; gedehnte Aale blau, unterirdische Forellen und ganz erdenerne Französischer Würstchen.

Fatales Mißverständnis.

Franz W. hatte sich als Mitbesteller des Roman von Dohleweil "Der Blot" mitgenommen. Einmal Tages fragte ihn der Direktor über dieses Buch: Sagen Sie mal, Herr Ober, haben Sie wirklich Tolstoi nicht gelesen?
Darauf erfolgte die Antwort: Wenn ich nicht irre, gab die Frau, ist Ihre Frau Gemahl im Billardzimmer!

Krieger-Kameradschaft

Am Sonntag den 28. Juli findet um 1 Uhr nachm. unser **Pflichtschloßen** im Schützenhause statt. Anschließen um 5 Uhr Monatsappell. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Der Kameradschaftsführer. Franz Kutz.

**Hauptfagung
der Stadt Sohrau.**

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der RSDAP folgende Hauptfagung erlassen:

- § 1. Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt.
- § 2. Dem Bürgermeister stehen 3 ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite.
- § 3. Die Zahl der Ratsherren beträgt 8.

Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen, die ihm ehrenamtlich tätig, ohne Beamteneigenschaft zu sein.

Die Sitzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.
Sohrau, den 11. März 1940.
(L. S.) Der Bürgermeister. gr. Jochst.

Vorbestehendes Hauptfagung wird hiermit gemäß § 33 Abs. 1 Ziffer 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) genehmigt.

Kattowitz, den 1. 4. 1940.
Der Beauftragte der RSDAP.
L. S.) gr. Wagner, Gauleiter.

Genehmigt auf Grund des § 3 Abs. 2 und 107 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit § 33 der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. 8. 1935 (RGBl. I S. 893).
Rudolfs, den 8. April 1940.
(L. S.) Der Landrat. gr. D. w. l.

Wird veröffentlicht.
Sohrau, den 28. Juli 1940.
Der Bürgermeister. gr. Jochst.

Be k a n n t m a c h u n g.

Durch den Wirtschaftsdirektor der Reichsbauernschaft sind an den hiesigen Feldern größere Viehhäuser hergestellt worden. Um eine Verdrängung dieser Viehhäuser zu verhindern, fordere ich hiermit sämtliche Grundbesitzer und Pächter auf, die Viehhäuser nach vor ihrer Reise von den Feldern gründlich zu entfernen zu lassen.
Sohrau, den 25. Juli 1940.
Der Bürgermeister. gr. Jochst.

Be k a n n t m a c h u n g.

Durch die 7. Verordnung über Sozialversicherung, die in dem Verordnungsblatt des Reichsbereichs Oberkammer vom Chef der Reichsverwaltung Kattowitz am 24. 10. 1939 veröffentlicht worden ist, wurde mit Wirkung vom 25. 10. 1939 das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. 2. 1935 (RGBl. I S. 311) und die hierzu ergangenen Verordnungen und Ausführungsbestimmungen eingeführt. Nach § 1 Abs. 1 Ziffer 1 der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über das Arbeitsbuch vom 22. 4. 1939 (RGBl. I S. 824) müssen Arbeiter und Angestellte (einschließlich der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre) sämtlicher Betriebe, öffentlichen und privaten Betriebe, sowie Dienstleistungen ein Arbeitsbuch haben.

Im Falle Rudolfs muß ab 1. August 1940 der oben bezeichnete Personenzettel im Besitze des Arbeitsbuches sein. Soweit diese Personen noch kein Arbeitsbuch haben, ist die Ausfüllung auf einem vorgefertigten Formular beim Arbeitsamt Rudolfs oder bei der für sie zuständigen Arbeitsamtstelle in Kattowitz bzw. Rudolfs sofort zu beantragen. Die Formulare werden von den genannten Dienststellen unentgeltlich ausgeben. Vor Abgabe der angefertigten Formulare ist die vollständige Wohnberechtigung von dem Antragsteller auf dem Formular einzuholen.

Die Beschäftigung oder Dienstleistung von Personen, die ein Arbeitsbuch weder besitzen noch beantragt haben, ist ab 1. August 1940 unzulässig und gemäß § 28 Ziffer 5 der Verordnung vom 22. 4. 1939 strafbar.
Rudolfs, den 19. Juli 1940.
Der Leiter des Arbeitsamtes Rudolfs.